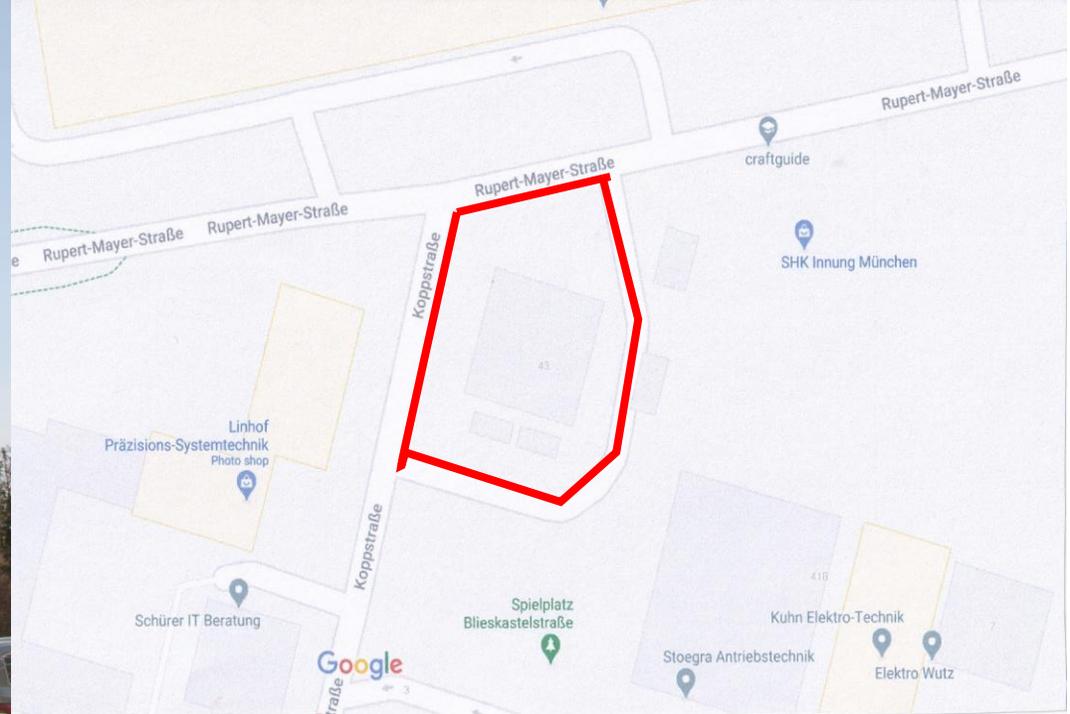
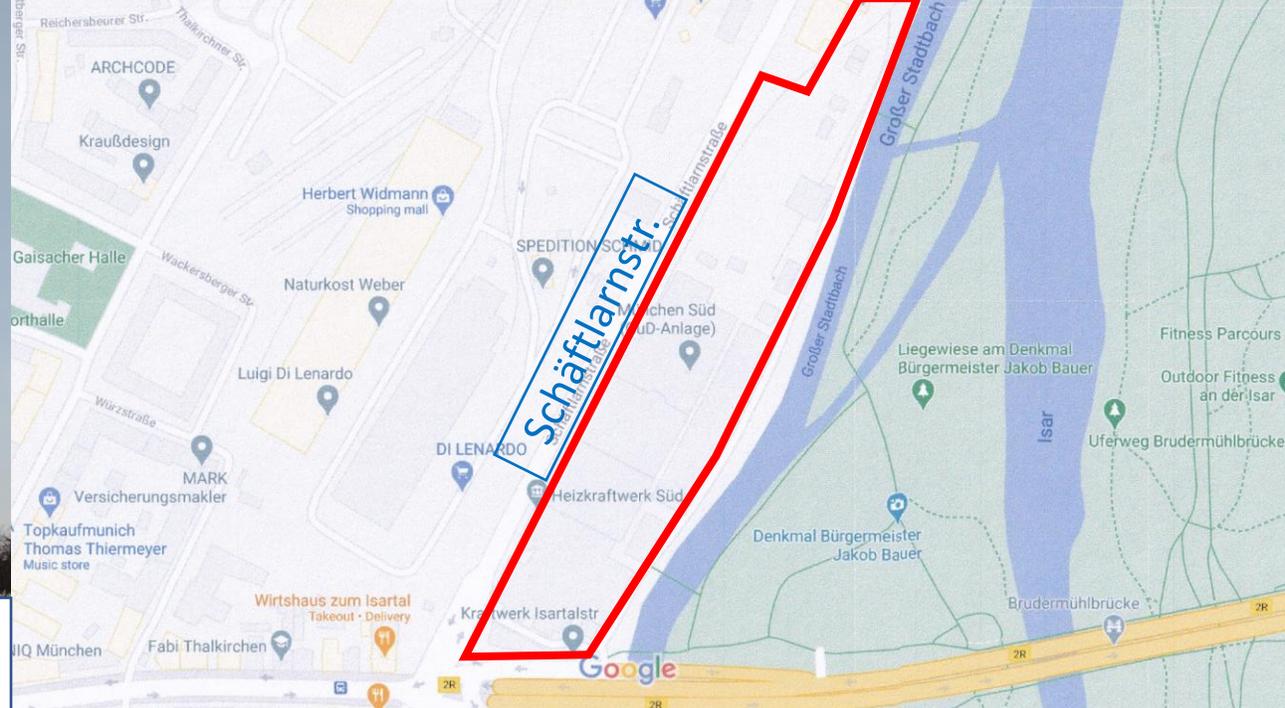


Alternativen statt der Erdgas-GuD3: „Heizwerke-Lösung“

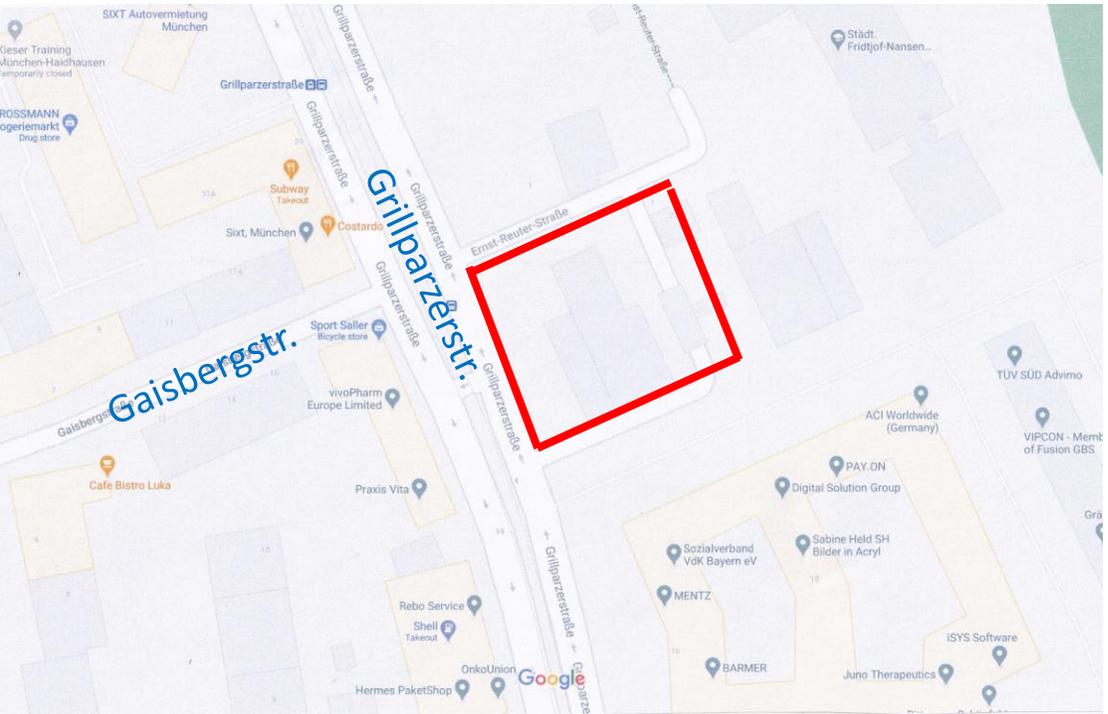
- Die „**Kleine Heizwerke-Lösung**“ wurde Anfang 2020 von der Zivilgesellschaft entwickelt, nachdem das **Öko-Institut** (Gutachten 11_2019) darauf hingewiesen hatte. Bis heute hat der **Stadtrat diese Alternativen nicht geprüft**.
- Nach dem erfolgreichen Bürgerentscheid „Raus-aus-der-Steinkohle“ im Block 2 HKW Nord, haben die Stadtwerke 2018 in den Bezirken Münchens nach neuen Standorten für je ein „großes Heizwerk für den Dauerbetrieb der nächsten 30 Jahre, mit 40m hohem Schornstein“ (neben der Schule, im Park...) gesucht; alle Stadtbezirke haben abgelehnt.
- Doch mit der „Kleinen Heizwerke-Lösung“ sind – entgegen der Behauptungen der SWM – **keine neuen dauerhaften Standorte auf großen Flächen erforderlich**; nur:
 - Modernisierungen, Ertüchtigungen und Kapazitäts-Erweiterungen der Heizkessel an den neun derzeit in Betrieb befindlichen SWM-Heizwerken,
 - Betriebslaufzeitverlängerungen statt Stilllegung bestehender Anlagen (z.B. Heizwerke am Standort HKW Nord),
 - Kessel-Arrondierungen und -erweiterungen innerhalb bestehender Kubatur der Heizwerke im Bestand,
 - Ein- und Anbauten von (provisorischen) Kessel-Einheiten in/an bestehenden Heizwerk-Bauwerken,
 - Nutzung vorhandener Standort-Nutzflächen zur Errichtung zusätzlicher Kessel/Notfall-Einheiten (Zusatzbau, Aufständigung, Teil-Unterkellerung...),
 - Neubau zusätzlicher (Teil-) Heizanlagen und Kesseleinheiten auf (anderen) bestehenden SWM-Flächen mit Erdgas- und/oder Wärmeanschluss
 - Betriebsverlängerung des bestehenden HW (124 MW_{th}) im HKW Nord über 2022 hinaus
 - Notfalls: neues Spitzenlast-Heizwerk im genehmigten Gelände HKW Nord.
- **Heizwerke-Lösung (300 MW_{th}) = Erweiterungen im Bestand, nur Spitzenlast-Anlagen bis 2035, nur für n-1-Notfälle**

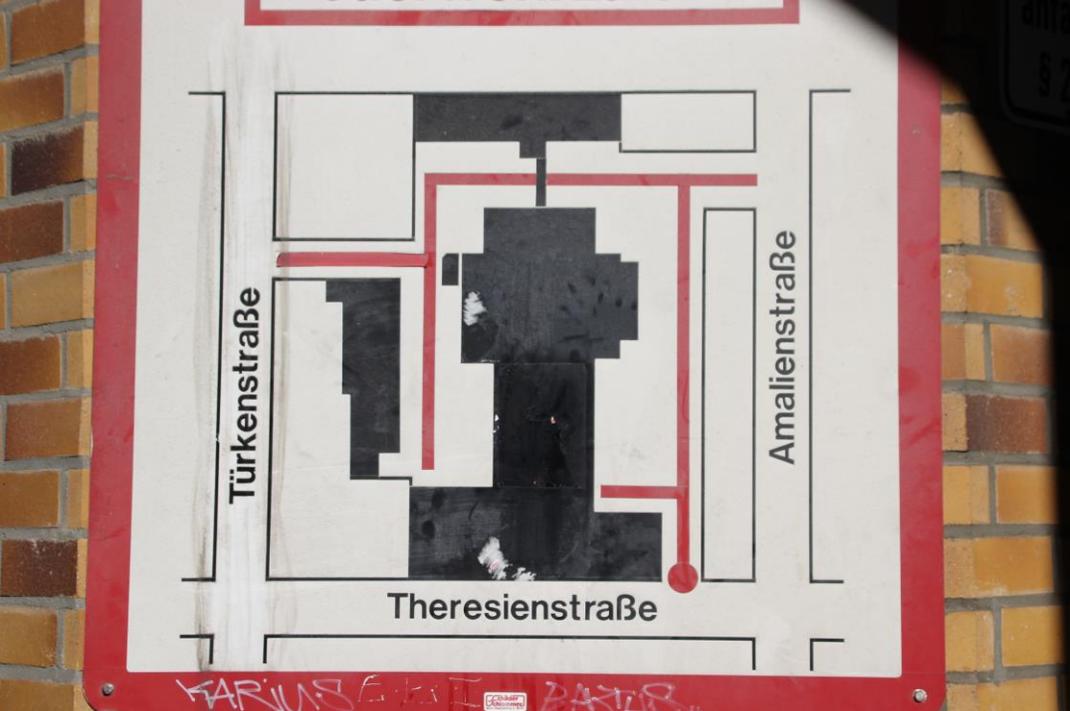
Heizwerk Koppstr.





Heizwerk Gaisbergstr.





**Heizwerk
Kathi-Kobus-Str.**



**Heizkraftwerk
Freimann**



Heizkraftwerk Nord, Unterföhring



○ Kennzeichnung der sog. „Gleisharfe“; das nördlich verlaufene Gleis ist DB-Gleis mit Heizwerk und ggf. Neubau n-1-Spitzenlast-Heizwerk

□ Umriss der derzeit gültigen Kraftwerks-Nutzung

□ Beabsichtigter Standort der GuD3

HKW Nord, Unterföhring
SWM-Betriebsgelände
und Umfang derzeitiger Bebauungsplan
zur Nutzung als Kraftwerks-Standort

(Skizze H. Paschla, 15.03.2020)



Emissionen im Vergleich zwischen „kleiner Heizwerklösung“ und Erdgas-Kraftwerk GuD3

Um die Münchner CO₂-Emissionen schnellstmöglich zu senken und keinesfalls zusätzlich in die Höhe zu treiben, ist die „Kleine Heizwerklösung“ ideal. Sie würde nur im sog. „n-1-Wärme-Notfall“ eintreten:

Zum einen wird dieser **n-1-Notfall (minus 16 Grad bei gleichzeitigem Ausfall GuD2 HKW Süd)** ggf. nie eintreten, also gäbe es auch keine Emissionen. In den letzten zehn Jahren gab es lediglich drei Ausfälle des Heizkraftwerks Süd (2011, 2012 und 2018). Und die kälteste in München gemessene Temperatur im Zweitagesmittelwert lag bei minus 12°C. Der Notfall, um den es hier ginge, ist also noch gar nicht eingetreten.

Aber selbst im angenommenen ganz, ganz seltenen n-1-Notfall wäre die Betriebsdauer der Reserveheizwerke dann jeweils nur Stunden bis wenige Tage, also würden die CO₂-Emissionen im Vergleich zur GuD3 im Promillebereich liegen:

Hypothetische Modellrechnung: Die **33 Mio. t CO₂ aus der GuD / 30 Betriebsjahre / 365 Tage** = 3.015 t CO₂ pro Tag mit der GuD3. Die konkreten CO₂-Emissionen pro Betriebstag der „kleinen Heizwerklösung“ sind nicht bekannt, sind aber sicherlich deutlich geringer. Nehmen wir trotzdem an, dass die CO₂-Emissionen pro Tag gleich hoch wären wie bei der GuD3: Bei angenommenen 5 Tagen Betriebszeit **pro Notfall**, und ein solcher Notfall träte in den Jahren bis 2035 (Fertigstellung Geothermie) – utopisch hohe – **drei Mal** ein: Dann ergibt das 3.015 x 5 Tage x 3mal = rd. 45.225 t CO₂. Im Verhältnis zu 33 Mio. t CO₂ bei GuD3 sind das rechnerisch **weniger als 1,4 Promille**.